

# De Schützenkönig in 'n Heben

Wortüm dei Anklamer Schofteenfeger Punne Sott ümmer up dei Hebenschasse up un dal löppt

Von Otto Wobbe

In dei gaude Stadt Anklam was maleis — 't is al lang her — en Schofteenfegermeister. Deed Punne Sott heiten. Hei was en gruglichen Süper. Na ja, dei Schofteenfegers hebben woll ümmer Döft vomwegen den veelen Ruß, den sei dalspeulen möten, äverst Punne Sott maakte dat doch tau arg, hei was gor tau oft duun, meist jeden Dag. Hei har keinen annern Wunsch, as ümmer en Lütten in 'e Kroon tau hebben. Nee, holl Puust, hei har doch noch en annern Wunsch, man dor künn hei nich so aan wiederes ranner: Hei mücht gortaugiern eis Schützenkönig warden, denn natürlich geew 't in Anklam uf 'ne Schützengill, un all ierboren Meisters wiren dormant. Ja, hei mücht doch uf eis so mit all dei sülvern Schiller un Dinger up dei Post dörch dei Straten marschieren, un dei ganze Gill müßt vör em stramm staan un vör em präsentieren! Oha! Dat wier doch wat!

Äverst wat hei sik uf för Men geew, de beste Schuß, de em taun König maken deed wull em nich gelingen. Hei har dat al öfters verfocht mit dei Nüchternheit, har bloots twei grote Grise drunken, dormit dat sien Hand nich so fleigen süll, har scharp visiert un düchtig losballert, 't was äverst ümmer niks Reells worden; denn eis har hei dacht, den Dunen helpt dat Glück, un har so veel Zielwater overnamen, dat dei Schiev em vör sine sichtlichen Dgen wegschwemmen wull, un hei man fix asdrücken müßt, dat hei eer noch tau-faten kreeg, un sü, dorbi har hei warrastig eis sinen besten Schuß afgeven, äverst taun Königsschuß har 't ümmer noch nich langt. Un ümmer müßt hei wedder bet 't nächste Joor töven, denn einmal in 't Joor was ja man Schützenfest.

Dat Schicksal was em entgegen, un as hei eis fort vör dat Fest mit 'n dunen Kopp up 'n Schofteen rümmerblangstieren deed, föll hei runner un schööf sik dat Genick af. Hein Klapperbein har up em asdrückt un Zentrum schaten! —

Un denn stünn hei mit 'n Wuppdiich vör dei groot Hebenpuurt. Un so as hei dat von dei Ird her gewentt was, reep hei mit borige Stimm: „Schorrrrrnsteinfeger!“ un noch eis: „Schorrrrrnsteinfeger!“ Äverst dor rippelt un röbgt sik niks. —

„Em“, dachte Punne, „in 'n Heben hebben 't woll kein Schofteeens un russ'sche Kären! Hier

müßt ik jowoll glatt verhungern! Äverst in dei Höll bi Nüch Urianen — Junge, dor künn ik mi voll hundert Gefellen hollen — äverst nee! von dei Arbeit heff 't nu naug, ik will mi nu hier in 'n Heben tau Rau setten!“ un denn böckt hei wedder: „Schorrrrrnsteinfeger!“ un luert. — Allens bleeb still. — Na, nu füng hei an tau kloppen, ierst mit 'n Wiesfinger, denn mit dei Fuust, denn mit sinen schwarten Tüffel, un as allens vergeebs was, neem hei sine schwarte Ledder un rammt dormit gegen dei Puurt, all wat hei künn.

Doon mit eis flöög en lütt Finster bian up, un Petrus'n sien Kopp foorte dor rut. Hei was rood as 'ne Pion', sine groot Huurnbrill har hei sik an'n Börkopp hochschaben, ut sine schwarten Dgen schöten Bliken un de Backenboort beverte.

„Dor fall doch glieds en Heiligkrüzmillionendunnerweder rinner Schlaan!!!“ reep hei, „wat föllt di Schwienegel in, hier as 'n Berückten gegen dei Puurt tau ramentern!! Kannst Du nich dei Klingel dor sein?“

„Ach“, secd Punne, „dit Em Wierdraat mit den Puzzelaan-Bimmelbammel an is 'ne Klingel! So so, dat heff ik nich wüßt! Ik dacht, dat wier dien Regenbruus! Unnen in Anklam drücken-wi man bloots up 'n Knoop! Beten ott-moodsch is dat hier!“

„Aha! Büst du nich Punne Sott ut Anklam, de olle Suupbütt?“ fröög Petrus argerlich, „wat wist du hier? Bi uns gifft 't niks tau fegen!“

„Schönen gauden Dag!“ secd Punne un maakt en Deiner, „ik haust up 't Fegend! Dorevon heff ik naug, ik will mi hier bi di tau Rau setten. Maak man up!“

„Wat? Du must in 'n Heben? So schietig as du utsüüft? Du schaamst di woll gornich! Künnt du di nich ierst rendlich maken un eu rein Hemd antrecken?“

„Nee, mien Leiving, dat künn ik ablut gornich! Dortau har 't kein Tiet nich mier. Ik hün so as ik hier sta bi dei Arbeit direktemang von 'n Schofteen up dei Leipziger Allee na 'n Heben rupfollen. Kannst mi tau glöven! Un nu holl man kein lange Bierreden un laat mi rin!“

„Is nich! Gornich an tau denken! Duun büst wedder west, un mi dücht, du büst noch

nich ganz nüchtern, süs würdft du di hier nich jo schandbor upfüren un so 'n utverschaahte Redensorten maken! Sumpfäck hebben hier kein Steed! Ga los, segg ik di!"

„Horre, Petrus! Wat kann ik denn dorför, dat ik 'ne dröge Lever heff! Nu denn de veele Ruß —“

„Ach wat! Ruß, dröge Lever! Dummen Schnack! Ga los!"

Dormit schmeet Petrus dat Finster tau, un Punne müßt sik achter 't Uur krägen, dat em sien schöne schwarte Fiesliterhoot ganz scheiß up 'n Kopp tau sitten keem. „Na, denn nich, liebe Seele!" seed hei, neem sin Ledder up dei Schulter, sin Kugel un Bessens in dei Hand un güng drivens na dei Höll. —

„Ach, wat 'ne Masse Schosteens har dei Höll! Woll en poor Dufend, un ut all' schlöög dat helle Fier rut. Un dat grote Höllenduur was gleumig rood, un dor achter was en Eusen un Bruusen un dormank en Krieschen un Zammern un Günsen, em leep 'ne Gaushuut övern Buckel. —

Averst wur jüll hei afbliven? — Also reep hei ierst maleis wedder: „Schorrrrnfesteinseger!" Dor keem averst niks an. Nu wull hei kloppen, averst dei Puurt was jo gleumig, dat güng nich so einfach, as flopp man! Na, doon kreeg hei sine isern Kugel an 'n Strick tau faten un bal- lert dormit gegen dei Puurt, dei Funken stööv- ten man so!

Mit eis flöög dei Döör up, un Musch Urian in Verboon stünn up 'n Süll. Punne maakt en deipen Deiner un seed:

„Schönen gauden Dag, Majestäten!"

„Hallo, Punne Sott!" reep de Düvel, „wur farrt di de Düvel hierher! Hebben s' di in 'n Heben nich rinlaten?"

„Dat kann 't jüst nich seggen", seed Punne, „in 'u kuntwären Gegendeil! Petrus wull mi gornich wedder weglaten! Averst as ik all dei witten Wulken un dei witten Engels mit dei witten Flüchten seeg, doon dacht ik: Kee, dacht ik, hier künnt du dien schöne schwarte Monduur witi invaden, ga man leiverst en Huus wider! Un nu bün ik hier. Ik kaam doch nich unge- legen?"

„Kee, in 'n geringsten gornich!" seed Musch Urian, „kumm man neger!: Up di heff 't al lang luert!"

Averst doon stünn mit eis den Düvel sien Grootmudder in dei Döör un seed basch:

„Wat is hier los?"

Urian würd mit eis ganz lütt un seed, dit wier Punne Sott, de verapen Schosteenseger- meister un Raminrat ut Anklam, un hei mücht giern in dei Höll rin.

„Dorvon steit niks nich schreven!" böllt dei Ulsch, „von sone schwarten Düvels hebben wi lifers naug! Du büst un bliffst en Döösbartel, Murrjahn! Weitt ganz genau, wi hebben nich en Spierken Platz mier! Heff gistern sogor noch den Pott, de süs ümmer nachts unner mien Bedd steit, as Ketel hergeben müßt, un nu wist du disse Spritbütt uk noch 'rinnerprenschen? Sall dei Höll plagen? Un denn kief em doch eis orig an! Sien Seel' is jo för dei Höll noch gornich riep! Is jo noch bina jo witt as den Heben- schandarm Gabriel sine Flüchten! Bloots en beten gries anlopen von all dei groten Grisen, dei dat Schwien sik rintrechtet hett! — Kee, Punne Sott, iere dien Seel' nich schwart is, iere können wi di nich rinlaten! Schuu los un holl di jonich, jonich up!"

Krrrums! flöög dei Puurt tau. — Wat un? Punne füng an tau grüveln: För 'n Heben har hei tau veel sapen un för dei Höll tau we- nig! Schnaack! Na, dat hei nich in dei Höll kamen was, dat was woll tau drägen, denn wat hei dorvon hüüt wiß worden was, dat was gruglich naug! Kee, denn wull hei 't man noch eis mit 'n Heben versöken. Dor müßt doch rintaukamen sin! —

Nu stünn hei wedder vör dei Hebedöör. — Nu was hei averst klauf worden. Hei klopp- tuurts mit 'n Finger an dat lütt Finster, un Petrus keef uk glieks ut.

„Wat!" reep hei, „büst du unverschaahten Kierl al wedder dor?"

„Jawoll, düchtig!" seed Punne, „ik heff 'ne ganz, ganz lütte Bidd, Herr Petrus. Ik sall jo nich in den Heben rin, denn laat mi doch bloots eis rinkifen, bloots mal eis en beten rin- kifen, denn ga ik uk!"

„Kee! Dor is gorniks tau kifen!" seed Petrus falsch.

„Meinjee, Herr Petrus", beed Punne, „is jo doch niks bi! Bloots een eenzigst Mal rinkifen! Man tau, Herr Petrus! Büst uk en feinen Kierl, wenn dei annern nich tau Huus sünd!"

Na, Petrus was jo in 'n Grunn' en gaud- mäudigen Menschen, hei deed man bloots üm- mer jo beetsch, hei müßt lachen, güng hen, maakt dei Puurt up un seed:

„Na", seed hei, „wat is hier groot tau sein! Niks as witte Wulken! Sowat heft doch uk woll al naug in Anklam sein!"

Averst so draad dei Döör apen was, schmeet Punne sine Ledder dortwischen, dat sei nich wedder taugüng, leep as' ne Katt up dei Ledder längs, sett sik up 'ne Wulf, tröck dei Ledder na un güng up eer sitten.

„Na, dit 's doch!!" reep Petrus verbaast, „wist du Lüchting ut 'n Heben rut! — Rut mit

di, segg ik! — Wat hest du hier up frömden Grunn un Bodden tau daun! Rut mit di! Fig!!“

Averst Punne seet geruhig up sine Ledder un grient em an.

„Mien Leib Petrus“, lacht hei, „reeg di bloots nich up! Ik sitt jo gornich up frömden Grunn, ik sitt jo up mien eigen Ledder!“

Un wat Petrus uf Schimpen un kummandieren mücht, Punne deed, as hürte hei dat gornich, un leet nieglick sine Ogen in dei Gegend rümflanieren.

Doon leep Petrus in helle Wuut taum Herrgott un wull Hülp hebben, Punnen ruttanschmiten. Averst de Leib Gott lacht un seed:

„Laat em man in, Petrus“, seed hei, „sonen argen Sünder is hei nich west, mit sien Supen hett hei keinen Minschen Schaden daan, bloots sik süln! Nu laat em man in!“

Je, denn hülp dat jo nich, Petrus müßt sik geben. As hei wedder trülich keem, speelten dei lütten Engels mit Punne dat schöne Spill „Wer fürchtet sich vorm schwarzen Mann“. Na, Petrus jöög eer utenanner un seed tau Punne, hei künn in 'n Heben bliven, averst hei süll bi dei vierte Wulf rechtsch üm dei Eck gaan, dor wier dei himmlische Badeanstalt un dei Engelsgarderoov, un dor süll hei sik „himmelsfein“ maken laten.

Na, nu wier jo allens in Schick west, wenn Punne sien Singen laten här. Hei künn nämlich niks anners as Suupleder singen. Un wenn dei Engels mit dei hillige Cäcilie en schönen nigen Gesang ineben deden, denn gröölte Punne mit sine heische Suupstimm' dormank, dat allens ut dei Kuntenanj keem. Cäcilie leep tau Petrus, un Petrus güng taulekt, as all sine Bermanungen bi Punne nich anschlögen, taun Herrgott. Na, de müßt jo al lang, wat los wier, un seed, Petrus süll Punne maleis 'ne Tietlang ut 'n Heben rutdaun, averst allens mit Manierlichkeit.

Dat was averst nich so licht, denn de plietsche Punne was sik al allerhand vermauden.

Nu müßt sik dat eis jo regiren, dor keem en nigen Anklamit in 'n Heben, un de vertellte Petrus'n, Punne Sott sien gröttste Wunsch up Jerden wier ümmer west, eis Schützenkönig tau warden, dor wier averst ümmer niks ut worden. — Doon har Petrus uf fuurts en Plaan taurecht. —

Eins Daags süll in 'n Heben großes Schützenfest afhollen warden. Petrus geed nu Punne Sott den Updrag, hei süll dortan allens so inrichten, as dat in Anklam Mood wier.

Na, dit was jo nu wat för Punne! Un hei bruunkte bloots tau seggen, hier mööt 'ne Kau-

fenbaud hen, denn stünn sei uf al dor, un dor mööt 'ne Karezell hen, denn was sei dor, un hier mööt Rasper Butscheneller hen, denn was uf Rasper al dor un klingelt un fröög dei lütten Engels: „Sünd ji all' dor?“, un dei Engels repen: „Ja, Rasper, wi sünd all' hier!“, un Rasper seed denn: „Darum stinkt's auch so!“, un dor mööt en Hippodrom hen, un dor en Dibelkrad, un hier 'ne Luftschaukel, un dor 'ne Willenbaud hen, allens was fuurtfenst dor, sogar 'ne Riesendaam; bloots 'ne richtige Tingtangelbaud mit lüftige Wiber wull Petrus nich verlöben, un jüst dat was ümmer so recht wat för Punne Sott west, averst hei was nu jo hier in 'n Heben un müßt sik schiden un sien anklamitschen Piepen in'n Sack behollen. Na, 't müßt uf so gaan! Un alle Schützenbräuder, dei früher maleis in dei Anklamer Schützengill west wiren, müßten antreden, sowiet sei in 'n Heben begäng wiren — dei in dei Höll seten, wiren utschlaten. All' kregen f' eer ollen Uniformen an, un denn güng 't los. Un as 't gegen Abend güng, doon was Punne Sott Schützenkönig! Dat har Petrus inricht't.

Horre, wat was Punne stolz! Jüst as in Anklam seeg de Königsschmuck ut, un över Bost un Puckel hängen em sülverne Krüzen un Kringel un Schiller un Dinger, dat blüht un blänfert un straalt man so! — Un denn keem de grote Nemtog, up den sik Punne up Jerden al ümmer so spikt har. Vörut marschierte de Erzengel Gabriel, as Fanenschwenker anpuht, mit dei Faan; denn kemen twintige Posaunenengels, as Stadtmuskanten verkleed', mit eer Schuubtrumpeten, denn keem Punne Sott in sine ganze Königsherrlichkeit un as Ridder's güngen rechtsch un linksch gegen em dei Erzengels Uriel un Raphael, un denn keem as Kummandür de Erzengel Michael un achter em dei Kumpanie von dei Schützenbräuders. Un dei lütten Engels harn up alle Straten, wur de Tog längs gaan süll, Tremsen un Rosenblätter streugt. Schön was dat! — Un de Tog güng dörch allerlei Hebenstraten, dörch dei Grote Bärenstraat, dei Zwillingstraat, en Enn lang Melkstraat, denn Orionstraat bet na 'n Siriusplatz, von dor weder dörch dei Orionstraat, dei Fuurmannsstraat un Giraffenstraat bet na 'n Pol-Platz. Un von dor güng mit eis 'ne Straat af, dei leet doch jüst so as dei Steinstraat in Anklam mit all dei Geschäften von Schönfeld un Ploez un Eichstaedt un Regelein un Poettke un all' dei annern, un an 't Enn stünn warrastig dat olle hoge Steinduur. Punne schmeet sik bannig in dei Bost, as hei dei Straat längs marschieren deed, un güng mit „königlichem Anstand“ achter Faan un Musik dörch 't Duur. — Mit eis würd

dat achter em so still, hei keef sit um — na nu! wat 's dit? — Dat Steinduur was weg, dei ganze Schüpengill was weg — hei stünn ganz allein vör 't Hebeduur, un dat was tau! — Hei keef wedder na vör — dor was ut von Faan un Musik niks mier tau sein — Punne Sott was ut 'n Heben rutschmeten! — Na sowat!

As hei sit en beten begrepen har, stört'te hei up den Klingeltog tau un lürrt Storm. Doon güng ut al dat lütt Fenster up un Petrus keef rut.

„Man sinnig, sinnig!“ seed hei un grient, „riet bloots nich den ganzen Klingeltog af! Wat is denn los?“

„Maak up!“ reep Punne sichtig, „wat sall dat heiten! Laat mi rin!“

„Nee, mien Leiving, vörlöpig nich! Du fast hier so lang up dei Straat twischen Heben un Jerd as Upsieher patrollieren gaan, bet du dine verdammtigten Suupleder vergeten heft! Rasten kannst wedder rinkamen. Nu ga man ünner fietig up un af!“

„Horre, Petrus, dat geit doch nich!“ jammert Punne, „ik kann doch unmöglich in minen Schüpenkönigstaat hier as 'n Vagelbunt up dei Landstraat rümmerströpen, ik maak mi ja tauu Mensespiegel vör all' dei Lüüd!“

„Jh, dat geit ganz gaud!“ seed Petrus, „du heft di so ünner wünscht, dei Mulsamiten süllen di eis in 'n Königstaat bewunnern. Na, mit dei Diet kamen sei jo — hoffentlich! — alltau-hoop hier längs, un denn heft du dinen Willen.

— Nu hühr mal nipp tau: Du heft genau so veel sülberne Dinger up Bost un Pudel bam-meln, as du Suupleder kennen deist. Wenn du ein dorvon vergittst, denn föllt so 'n sülbern Dings von di af, un wenn sei all' affollen sünd, denn kannst wedder rinkamen! Na, denn holl di munner!“ Dormit schmeet hei dat Fin-ster tau.

Dor stünn nu Punne un wüßt sit keinen Raat. Zauierst güngen em allerhand unheilige Gedanken dörrch den Kopp. Hei dacht an Goeh v. Berlichingen un an den Pastor von Zieten, äverst wat hülp em dat? Nee, hei müßt iernst-lich versöken, dei Suupleder tau vergeten, an-ners güng dor kein Weg um rüm! — — —

Punne Sott löppt hüt noch up dei Heben-schasse up un dal, un wenn wi nachts 'ne Stiernschnupp fallen sein, denn is dat ünner ein Stück von sinen Königstaat. Hei müßt dor al lang mit dörrch sin, äverst dat is man schlimm, hei kümmt up sinen Gang ut ünner in dei Reegde von dei Höll, un von dei velen Lüüd, dei dor up den Weg na dei Höll längs wannern, hührt hei ünner wedder en oll Suup-leed, wat hei al lang vergeten har, röverschal-len; un mit den Ogenblick, wur hei dor wed-der an denken mööt, flüggt wedder en nieg Stück an sinen Königschmuck ran, un so kann hei nich irer wedder in 'n Heben un tau Rau kamen, as bet dat Bullsupen, dei Suupleder un Musch Arjan mitsamst sien Großmudder un sien Höll affchafft sünd. — Äverst ik glööv, dat duert noch wat! —